

Eine völlig durchgeknallte Arbeitswelt Undurchsichtige Rankings und charmante Cheerleader

Stellen sie sich vor, sie kommen morgens zu ihrem Arbeitsplatz und in der Lobby ihrer Firma hängt ein überdimensionierter Bildschirm, auf dem sie immer ihren Namen finden können und dahinter steht eine Bewertung, wo sie gerade in der Firma *gerankt* sind. Ob ihre firmeninternen Aktien oder ihre Reputation gestiegen oder gesunken sind, sehen sie sofort, wie alle anderen auch. Den Algorithmus bzw. die Kriterien, nach denen sie und ihre KollegInnen bewertet werden, kennt niemand, außer dem Chef, den noch niemand gesehen hat und der sich nur mit unverständlich gemurmelt Anweisungen, die durch Lautsprecher in die Büros übertragen werden, *zeigt*. Zusätzlich müssen sie sich täglich einen neuen freien Arbeitsplatz suchen und den KollegInnen im Büro geht es genauso. Eine Folge davon ist, dass man sich nicht mehr kennt und auch nicht mehr kennenlernen will. Jede und jeder arbeitet nur noch für sich und beobachtet argwöhnisch die interne Konkurrenz. Und dann gibt es noch eine Gruppe reizender und junger Cheerleader, die gelegentlich durch die Büros ziehen, ein Liedchen trällern und der oder die, bei dem oder bei der sie stehen bleiben, weiß, dass er oder sie packen und sich sofort einen neuen Job suchen kann. Die Cheerleader sind das überaus charmante Kündigungskommando der Beratungsfirma *Soluciones (Lösungen)*.

Ist man, wie die Hauptfigur des Buches *Der schwarze Gürtel*, bei *Soluciones* beschäftigt, dann hat man schon bei der Einstellung neben seinem Arbeitsvertrag auch seine Kündigung mit unterschrieben. Das vereinfacht vieles, besonders tränenreiche und sentimentale *Abschiede*. Dafür bietet *Soluciones* den bei ihnen beschäftigten Beratern natürlich interessante *Fälle*. Der Held des Romans, *Retencio*, berät zum Beispiel einen Boxer, einen richtigen Champion, der in einer fundamentalen Krise ist – denn der Boxer hat eine Blockade und kann nicht mehr zuschlagen - oder einen Schriftsteller, der zwar eine Sinn- und Schreibkrise hat, aber unbedingt *den* ultimativen Roman, der alle anderen Romane in den Schatten stellt, schreiben will. Dieser Roman soll gleichzeitig künstlerisch

hoch ambitioniert sein und natürlich soll er auch noch ein kommerzieller Erfolg, also *der* Bestseller überhaupt, werden. Der Autor will es seinen Schriftstellerkollegen mal so richtig zeigen.

Interessant ist, dass *Soluciones* Lösungen für alles und für jeden hat bzw. zu haben scheint. Nur nicht für unseren Helden *Retencio*. Dieser eilt in seinem Arbeitsalltag, meist unvorbereitet von Fall zu Fall und von Lösung zu Lösung. Denn *Retencios* Motivation, seine Möhre vorm Gesicht, ist der *Schwarze Gürtel*: die höchste Auszeichnung, die die Beratungsfirma zu vergeben hat. Erreicht man den schwarzen Gürtel im Kampfsport durch die Trias aus Üben, Üben und Üben, so weiß niemand bei *Soluciones*, was die Kriterien zur Erreichung der firmeninternen Auszeichnung sind. Auf der Anzeigetafel kann man jedoch erkennen, wie nah oder entfernt man der Auszeichnung gerade ist. Und je näher man ihr kommt, desto mehr hängt man sich natürlich rein in seine Arbeit. Die Enttäuschung kann aber schon am nächsten Tag groß sein, wenn der persönliche Aktienindex aus beliebigen *Gründen* wieder einmal ins Bodenlose abgestürzt ist und das charmante Kündigungskommando der Cheerleader durch die Büros zieht. Dann ist die Gefahr natürlich groß, aussortiert zu werden. Einzig der missgestaltete und unförmige Hausmeister der Firma, ein Relikt bzw. Faktotum aus alten Firmenzeiten und ein Typ wie Quasimodo, kümmert sich keinen Deut um diese Spielregeln. Er ist in Personalunion Betriebsratsvorsitzender und einziges verbliebenes Gewerkschaftsmitglied und hält in beiden Funktionen und zu bestimmten Anlässen Reden an sich selbst. Rechte hat er in seiner Position als Handlanger natürlich keine mehr; Illusionen gibt er sich aber auch keinen mehr hin.

Alles in allem ist *Retencios* Arbeitswelt also eine Art schöne neue Arbeitswelt, in der durchgeknallte und machtgeile Typen, auch Frauen sind darunter, das Sagen haben und in der nur eines zählt: Erfolg und Effizienz. Alles, was die Kassen von *Soluciones* füllt, ist erlaubt. Um einen gewissen Schein zu wahren, engagiert sich die erfolgreiche Beratungsfirma auf zwei Gebieten, die zusätzlich Reputation versprechen: Kunst und Armutsbekämpfung. Wobei die Art und Weise, wie dies geschieht und wie auch auf

diesem Gebiet mit Menschen umgegangen wird, zynisch ist - ohne Kalkül läuft auch im karitativen Geschäft nichts.

Auch das Privatleben unseres Helden der neuen Arbeit ist aus den Fugen. Er hat schlechten Sex, trinkt übermäßig viel, wie sein Vater, der sich tot gesoffen hat; er hat keine funktionierende Beziehung und kein Sozialleben. All das verstärkt seine Fixierung auf die Arbeitswelt und sein großes Ziel: die Erreichung des *schwarzen Gürtels*, der symbolischen Möhre vor seinem hohlen und durch Adrenalin und Testosteron gesteuerten *Kopf*.

Dem 1978 in Mexiko geborenen Journalisten und Schriftsteller Eduardo Rabasa ist mit seinem zweiten und ausgezeichneten Roman *Der schwarze Gürtel* eine bissige Satire auf die Auswüchse und den Zynismus einer modernen Arbeitswelt, in der es nur um Geld und *Gewinn(en)* geht und in der alte Werte und Normen erodieren, gelungen. In dieser Arbeitswelt 4.0 obsiegen Psychopathen und Narzissten.

Einzig im ersten Drittel des Buches stolpert der Leser über manche Sätze und Satzkonstruktionen, was an der Übersetzung liegen kann.

